

Axel's Story

Got it memorized?

Von Hinatara

Kapitel 12: Die Verräter - Naminé

Im Grunde genommen ist das Ganze doch recht einfach.

Sora dringt tiefer ins Schloss ein, da er glaubt, Riku oder den König zu finden.

Naminé ist hier, weil sie sich endlich Freiheit erhofft, die sie bei der Organisation nie bekommen wird.

Larxene folgt Marluxia, da sie sich gerne gegen andere aufspielt und es bei Xemnas wohl einen besonderen Reiz hat. Außerdem ist ihr das Leben der Niemande bisher doch eh immer zu langweilig gewesen.

Und Marluxia folgt seinen Plänen, um seine Machtgier zu stillen. So glaube ich zumindest...

Doch die anderen?

Axel ließ konzentriert die Dunkelheit durch den Keller schweifen (Zexion konnte mit der Fähigkeit, andere Auren aufzuspüren und zu identifizieren viel besser umgehen, als er).

Vexen erkannte er sofort, dann war da noch Lexaeus...und der Niemand mit der ungewöhnlichen Aura.

Natürlich, Zexion ist beleidigt, dass nicht er den Auftrag mit Naminé erhalten hat, sondern die Jüngeren und kommt Xemnas' Wunsch, als Untergrundteam im Keller des Schlosses zu forschen, so gerne nach. Und Lexaeus folgt ihm einfach wie ein Hund.

Wenn sie wüssten, dass Marluxia nur auf seine Treue getestet wird...

Und Vexen?

Ihm waren Marluxia, Larxene und ich selbst doch immer suspekt gewesen.

Axel seufzte und unterdrückte es, zu gähnen.

Die letzten Tage hatte er nicht wirklich ausgeschlafen.

Wieso überrascht es mich bloß nicht, Vexen bei Zexion und Lexaeus zu finden? Xemnas übertreuer Köter... Wie hat er zu mir gesagt? Ich habe keinen Respekt vor meinen Ältesten?

Nein, vielleicht habe ich das wirklich nicht.

Aber da waren noch andere Personen, keine Niemande. An dem einen klebte etwas von Vexens Aura.

Vielleicht ein Experiment von ihm...? Das ist eine ganz seltsame Aura...

Ob es vielleicht...das erste gelungene Replikat sein könnte?

Aber die anderen...

„Wie wir erwartet haben: Sora erinnert sich langsam wieder“, unterbrach Larxene seine Gedanken.

Mit ‚erinnern‘ meint sie natürlich Naminés falsche Erinnerungen...

„Wird aber auch Zeit.“

„Noch ist es nicht viel“, beschwichtigte Axel.

Und wenn es so weitergeht, dürfen wir hier noch weitere zwei Wochen hocken...

„Aber ein Anfang.“

„Unser Plan geht langsam auf“, sagte Axel bedacht, obwohl er eigentlich noch nichts von Larxenes und Marluxias Plan wusste.

„Sobald er sich auch an Naminés Namen entsinnt wird der Plan viel schneller wachsen und gedeihen.“

„Meinst du, wir sollten noch eine weitere Runde wagen? Sonst wird es unserem Jungen noch langweilig.“ Axel wand sich zum gehen.

Einige Momente lang ohne Larxene wird mir Zeit geben, meine Gedanken neu zu ordnen und selbst ein wenig zu planen.

Saix zählt auf mich.

„Hey! Nicht so schnell, Axel!“ Er drehte sich um. Larxene sah ihn wütend an. „Jetzt bin ich aber auch mal an der Reihe! Du hattest schließlich schon deinen Spaß im ersten Stockwerk, während ich hier Spinnenweben ansetze.“

Wieso nicht? Soll sie sich doch von Sora besiegen lassen.

So oder so bin ich dann eine Weile allein.

Mit einer kurzen Bewegung warf ihr Axel eine der unbedeutenderen neuen Karten zu, Larxene fing sie ohne Mühe auf.

„Wieso erfahre ich immer als Letzte, dass Naminé schon wieder neue Karten erschaffen hat...?“, maulte sie und schätzte ihn misstrauisch ab.

„Nun weißt du es.“ Sie konnte ihm nichts vorwerfen. Marluxia war zwar der Kopf des Unterfangens, doch von ihnen beiden war Axel der Ältere, so war Larxene ihm unterstellt, also fragte Larxene nicht weiter, blickte lächelnd auf die Karte. „Sora soll doch weiterkommen und nicht schließlich in einer Sackgasse hängen, wenn er weiterhin so schnell vorankommt.“

„Mit anderen Worten: Diese Karte muss ich ihm geben.“

So viel Dummheit gehört verboten.

„Ach, Larxene, vergiss nicht: Sora ist uns nur von nutzen, solange er an einem Stück ist.“

„Schon gut. Ich werde ja nur etwas spielen.“ Larxene steckte die Karte weg und Axel unterdrückte den Drang, mit den Augen zu rollen.

„Lass ihn am Leben...“ Entsetzt hob sie den Kopf.

„Entdecke ich da eine Spur von Sanftmut?“

Axel wick ihr aus: „Er ist fast so etwas, wie einer von uns.“

Sie kam auf ihn zu. „Ich werde unser Spielzeug schon nicht kaputt machen. Ich bin doch nicht dumm. Du könntest mir ruhig etwas mehr vertrauen.“ Larxene strich über sein Kinn und zwang ihn so, sie anzusehen.

Mir kommt da eine Idee, wie ich vielleicht mehr über ihren Plan herausfinden könnte...

Riskant, aber einen Versuch wert.

„Dann verinnerliche dir wenigstens diese Warnung, Larxene: Sora ist der Schlüssel. Wir brauchen ihn, wenn wir die Organisation übernehmen wollen.“ Schnell legte Larxene ihm einen Finger auf die Lippen.

„Dachte ich es mir doch, dass du Wind von dem Plan bekommen hast. Aber behalt's in deiner Kapuze, bis die Zeit reif ist.“ Sie hielt die Hand hoch wie zum Gruß und ließ sich von der Dunkelheit verschlucken.

Axel grinste.

Danke für den Tipp, Larxene. Nun bin ich mir endlich sicher, was euren Plan angeht.

„Vielleicht hättest du ja deinen eigenen Rat beherzigen sollen, Larxene.“ Naminé sah erstaunt auf, mit ihren traurigen Augen. Aber Axel war nun bester Laune, als er sich von der Projektorkugel niederließ. „Alle Vorbereitungen abgeschlossen. Alle Vermutungen eingetroffen.“ Sora, Donald und Goofy bemerkten gerade Larxene. „Befehl bereit zum ausführen.“ Schweigend beobachtete Naminé ihn.

Sora wird nun erfahren, wo sie ist, ihr wird noch eine tragende Rolle zu Teil werden.

„Du hast nichts gehört, Naminé. Mal weiter.“ Obgleich sie nicht verstand, fügte sie sich.

Befehlen und befehligt werden. Ist das etwa wirklich der einzige Grund der Existenz eines Niemand?

Sora war stärker geworden. Nachdem Larxene zuerst einige Treffer landen konnte, wodurch Kairis Glücksbringer durch Naminés Einfluss in einen völlig neuen wandelte, musste sie danach doch sehr aufpassen.

Als hätte Naminés Name und ihr falscher Glücksbringer Soras Kraft die ganze Zeit über gehört...

Schließlich muss Larxene sogar weichen, ansonsten hätte Sora sie geschlagen – wahrlich geschlagen. Glücklicherweise vergisst sie in ihrer Eile nicht, Sora die Karte zu geben.

Axel lehnte sich gehässig an die Wand und wartete auf ihre Rückkehr.

Mal sehen, womit sich Larxene rechtfertigen wird.

„Puh!“ Ihre Stimme erklang noch, bevor die Finsternis sich aus dem Boden aufbäumte.

„Den Kampf absichtlich zu verlieren war ganz schön anstrengend.“

„Den Kampf absichtlich zu verlieren?“, fragte Axel feixend.

Nun, wo ich von ihrem Plan weiß, muss ich mich immerhin nicht mehr vor Freundlichkeit überschlagen.

„Sei mir nicht böse, aber für mich sah das ziemlich nach einer waschechten Niederlage aus.“

Wütend zuckte Larxene zusammen. „Halt die Klappe! Du verstehst nichts von den Feinheiten-“

„Nutzlose Ausreden. Axel hat Recht. Das wirkte alles sehr unbeholfen, Larxene.“
Vexen.

Natürlich, wenn Marluxia über Sora siegt, will er auch etwas Ruhm abhaben. Xemnas' Befehle hin oder her.

Dennoch kann ich mich nicht entsinnen, Larxene jemals so zornig gesehen zu haben. Allein Vexens Anwesenheit reizt sie mehr, als meine gehässigen Worte. Und dabei habe ich immer geglaubt, ich könnte Vexen nicht leiden...

„Von jemandem solcher Wichtigkeit dermaßen vorgeführt zu werden bringt Schande über die ganze Organisation.“

Larxene schien kurz davor, ihm die Eulenaugen auszukratzen. Sie knurrte wie ein tollwütiger Wolf.

Zuzulassen, dass Vexen vor seinen Augen zerfetzt wird war nie Bestandteil seines Befehls. Vielleicht sollte ich besser schlichten.

„Was willst du hier, Vexen? Du erweist uns nicht oft die Ehre.“ Vexen ignorierte Larxene schlichtweg.

„Ich komme, um euch zu helfen. Euer verhätschelter Held wird seiner Rolle nicht gerecht, scheint mir. Ein Experiment könnte meine Zweifel zerstreuen...“

Das war ja klar gewesen.

„Ich wusste, dass das passiert“, meinte auch Larxene. „Für dich ist doch alles ein

Experiment.“

„Ich bin ein Wissenschaftler“, meinte Vexen ruhig. „Experimente sind meine Welt.“

„Hör auf, uns etwas vormachen zu wollen, Vexen.“ Axel verschränkte die Arme vor der Brust. „Du willst Sora doch nur dazu nutzen, um deine neue Marionette auszuprobieren.“

„Mein Ergebnis langer Forschung ist keine ‚Marionette‘. Er ist ein Meisterwerk.“

Vexens Bedrängnis amüsierte Larxene. „Klingt ‚Aufziehpuppe‘ besser? Fälschung bleibt Fälschung.“

Beleidigt rümpfte Vexen die Nase. „Du solltest lernen, still zu sein. Hmpf, ich verschwende bloß meine Zeit...“ Larxene reckte beleidigt den Kopf.

Was nun? Würde Vexen wieder abziehen, könnte er meinem Plan in die Quere kommen.

Axel holte eine weitere von Naminés Karten heraus.

Der Befehl erweist sich langsam als immer schwieriger.

„Wenn du schon den ganzen Weg gekommen bist...: Viel Vergnügen. Aber nimm das hier mit. Ein kleiner Joker für dich, damit das Spiel spannend bleibt.“ Vexen fing triumphierend die Karte auf. „Ein kleines Geschenk von mir, damit du uns eine gute Show lieferst. Und erzähl mir nicht, ich hätte keinen Respekt vor meinen Ältesten.“

Ja, Vexen erinnert sich noch.

Axel sah es an seinem hinterhältigen Lächeln. „Würde mir nie in den Sinn kommen.“

Ohne den kleinsten Wink stand Vexens Experiment plötzlich im Raum, als habe er nur vor der Tür gelauert. Der Junge hatte feindselige Augen und eine verblüffende Ähnlichkeit mit Riku. Ein Replikat von Riku. Repliku. Bis ins kleinste Detail ausgearbeitet, das musste Axel Vexen lassen.

Heißt das... die Experimente mit den Replikaten haben jetzt endlich geklappt?

Nach dem, was ich hier sehe, scheint das wirklich der Fall zu sein.

Der falsche Riku musterte desinteressiert die Karte in Vexens Hand. „Das ist doch bloß eine Karte. Was soll ich damit?“

„Diese Karte enthält Soras und Rikus Erinnerungen an ihr Zuhause“, antwortete Axel ihm.

Larxene schlich prüfend um Vexens Experiment, wie ein Löwe um die Beute, wie nicht lange zuvor um Axel. Schließlich nickte sie.

„Nicht schlecht, Vexen, auch wenn ich es nicht gerne zugebe. Mit etwas Hilfe von Naminé könnte daraus noch etwas werden.“

Replikus Blick wurde noch kritischer.

Armes Geschöpf. Die Falle war zugeschnappt.

Larxene setzte ihren Rundgang fort.

„Nein, du weißt noch zu viel. Nachher plauderst du bei Sora noch alles aus. Wir sollten sie dazu bringen, dich alles Bisherige vergessen zu lassen.“

„Was soll das heißen?!“

„Oder noch besser, wir erschaffen dein Herz von Grund auf neu, damit du so wirst, wie der echte Riku – oder es glaubst, zu sein.“

Auch Naminé sah nun auf, als Repliku zurückwich. „Moment! Hab ich da nicht auch noch ein Wörtchen mitzureden? Der echte Riku ist ein erbärmlicher Feigling, der die Finsternis fürchtet. Was soll ich mit dem Herz eines Verlierers?“

Larxene wartete unbeeindruckt auf Vexens Reaktion. „Irgendwelche Einwände, Vexen? Wenn du Sora auf die Probe stellen willst...“

Er zuckte mit den Achseln. „Es muss getan werden.“

Repliku ballte die Fäuste und wich noch weiter zurück. „Was?! Vexen, wie kannst du!“

„Ich hab dir doch gesagt, dass ich dich sinnvoll einsetzen will.“

„Reg dich ab, Kleiner.“ Larxene kam wieder auf ihn zu. „Alle schlechten Erinnerungen an dein bisheriges Leben – so kurz es auch war – Naminé wird sie durch Schöne ersetzen. So schöne Erinnerungen, dass sie dich betören. Da kann es dir doch egal sein, ob es alles Lügen sind.“

„Nein, lass mich!“ Repliku machte einen Versuch, sie anzugreifen, doch Larxene war darauf vorbereitet und stieß ihn unsanft zu Boden, dass Naminé sich entsetzt die Hand vor den Mund hielt.

„Dummes, kleines Spielzeug. Dachtest du, du könntest mich besiegen?“ Repliku wich von ihr zurück. „Je länger du dich wehrst, umso schmerzhafter wird es. Naminé, los!“

„NEIN!“ Larxene betäubte seine Glieder mit einigen elektrischen Schlägen.

„Es wird ganz schnell gehen.“

„Wo treibt sich Marluxia denn herum?“, fragte Axel Vexen, der Replikus Bemühungen, zu entkommen, mit grausamer Faszination beobachtete.

„Weiß nicht. Das Schloss ist schließlich groß genug.“

„Wenn man mich hier nicht braucht werde ich einmal nach ihm Ausschau halten.“ Ohne eine Antwort zu erwarten verschwand Axel. Im Flur lehnte er sich erst einmal gegen die Wand und lauschte in sich.

Nichts.

Ich spüre nichts, trotz all der Grausamkeiten. Nein, an Replikus Stelle wäre ich nun wirklich nicht gerne.

„Ich wünsche dir einen schnellen Tod, Geschöpf.“

Axel ließ sich im Erdgeschoss nieder.

Würde Marluxia oder Larxene mich suchen, würden sie meine Aura immer noch im Schloss vorfinden und keinen Verdacht schöpfen.

Aber da Sora durch diese Flure schon gekommen ist, wird mich niemand hier vermuten.

Dann rief er einen Dämmerling zu sich.

„Xemnas' Verdacht hat sich bestätigt“, sagte er ihm. „Marluxia und Larxene wollen die Organisation übernehmen. Leider mischt sich nun auch Vexen darin ein. Dadurch erweist es sich als etwas schwierig, die beiden zu löschen. Teile dies Xemnas mit.“

...Sollte ich damit wirklich zu Xemnas...?

Es könnte sein, dass Xigbar oder Xaldin bei ihm sind und davon erfahren.

Oder, dass Saix doch nicht ganz ehrlich war und Xemnas dem ganzen Zirkus gar nicht so ohne weiteres zugestimmt hatte...

„Nein, halt. Überbringe die Nachricht lieber Saix.“

Der Dämmerling verschwand. Wartend blieb Axel zurück. Er legte den Kopf in den Nacken und lehnte sich zurück.

Der Boden des Schlosses ist grausam hart - Marluxia hat wirklich seinen eigenen Geschmack im Einrichten gehab und sich dabei wohl die Stühle in der Halle der leeren Geister zum Vorbild genommen. Was nicht nötig war wurde auch nicht gebraucht. Nur weiße blumenförmige Steine müssen sein, an jeder Ecke, in jedem Flur. Was haben sie bloß mit den vergänglichen Dingen, die doch viel zu viel Friedlichkeit in den trostlosen Mauern zeigen.

Der Dämmerling trat aus der zitternden Luft. „Vexen soll nicht weiter stören“, berichtete er. „Erschleiche ihr Vertrauen und lock sie in Soras Klinge.“

„Das war deutlich“, murmelte Axel.

Ich werde trotzdem versuchen, keinen der Ältesten in diese ganze Sache hineinzuziehen. Aber...selbst wenn.

Es wird zum Schluss als Soras Schuld verzeichnet...

Er winkte dem Niemand zu gehen und betrat dann wieder Naminés Zimmer. Larxene war noch dort.

„Hast du Marluxia gefunden?“, fragte sie.

„Wo ist Vexen?“, entgegnete Axel.

„Er führt den neuen Repliku in Soras Nähe“, erklärte Larxene knapp und wand sich um.

„Wenn du zu unfähig bist, Marluxia von den Vorgängen hier zu berichten, werde ich es wohl tun müssen. Dann hab du eben ein Auge auf Naminé.“

Die Tür schloss sich wieder. „So, so. Replikus Herz hast du also nun auch neu erschaffen“, meinte Axel tonlos, als Larxenes Schritte verklungen waren. Naminé schwieg.

Sie malt nicht länger – wozu auch? Sora meint sich bereits an sie zu erinnern. Naminés Arbeit war also schnell erledigt...

„Jetzt wird der Plan aufgehen und Marluxia über alle Welten herrschen, mit Sora als sein Sklave. Glaubst du wirklich, er würde dir Freiheit schenken?“

„Jetzt ist doch eh alles egal“, flüsterte Naminé langsam. Axel trat zu ihr.

So zusammengekauert wirkt sie noch kleiner und zerbrechlicher.

„Ich weiß genau, wie du dich fühlst. Deine beiden kleinen ‚Freunde‘ werden bald kämpfen – und das nur wegen dir.“ Sie warf ihm einen vernichtenden Blick zu.

Klar, sie mag mich nicht länger. Ich habe ihr nicht geholfen, ich unterstütze Marluxia.

Aber der Trotz in ihren Augen verrät mir, was sie denkt.

„Machst du dir immer noch Hoffnungen? Wir werden immer unbeschriebene Blätter bleiben. Niemande können keine Jemande sein.“

In der Tat, sie hat viel von Kairi. Nur diese unendliche Traurigkeit in ihrem Blick – das ist Kairi fern.

Seit Marluxia sie zwang mit Soras Erinnerungen zu spielen ist sie in noch größere Trübsal versunken.

„Aber denk doch nach, Naminé... Du kannst sicherlich irgendetwas tun.“ Sie antwortete nicht mehr.

In der Projektorkugel traf Sora gerade auf Repliku. Die Überraschung stand ihm ins Gesicht geschrieben.

„Habe ich etwas verpasst?“ Larxene trat aus einem dunklen Portal.

„Sora trifft gerade Repliku.“

Sie grinste. „Vielleicht ist Vexen ja doch zu mehr nutze als gedacht.“ Repliku griff Sora an, der sich verdutzt wehrte, abwartend verschränkte Axel die Arme.

„Das wird sich noch zeigen.“

„Kritisierst du etwa meine Forschungen?“ Vexen stellte sich wütend vor ihn, als die Dunkelheit ihn freigab.

„Sora ist stark. Hoffen wir, dass dein Riku ihm gewachsen ist.“

Auch Larxene nickte. „Falls etwas schief geht musst du deine Marionette sofort zurückpfeifen.“

Vexens Gesicht sagte aus, dass er an einen solchen Fall noch nicht einmal dachte.

Er hat wohl viel Vertrauen in seine Schöpfung...

Sora schlug Repliku zurück. Er musste weichen und floh mit wenigen Worten ein Stockwerk hinauf.

Axel und Larxene warfen Vexen viel sagende Blicke zu.

„Er muss noch Kampferfahrung sammeln“, rechtfertigte dieser Repliku. „Immerhin hält Sora ihn für den echten Riku.“

Tatsächlich rief der Träger des Schlüsselschwertes Rikus Namen. „Hm, gut“, meinte Larxene schließlich nachdenklich. „Eine Chance geben wir ihm noch. Aber dann ist Schluss! Sonst bringt das den ganzen Plan durcheinander.“ Sie sah zu dem einsamen Stuhl. „Wir wollen es Naminé doch nicht unnötig schwer machen.“ Siegessicher lehnte sich Axel an die Wand und folgte dem Treiben.

Saix hat Recht. Vexen wird nicht weiter stören. Er und Marluxia sind sich doch sowieso nicht grün, vielleicht entwickelt sich daraus noch etwas zu meinen Gunsten.

Das Vexens Plan fehlschlagen wird ist offensichtlich.

Wenn ich Vexen noch mehr gegen Larxene ausspielen könnte...

Mit ihm würde ich fertig doch...etwas Hilfe von Seiten des Schlüsselschwertes wird wohl nicht schaden.

Axel sah auf.

Und Naminé, natürlich.